ATLAS – Notes

Beobachtungszeitraum: 29.06.–03.07.2026

1. Beobachtungen der Woche

In KW 27 begegnen uns viele Inszenierungen von Härte, Stärke und Durchsetzung. Kriegs- und Frontclips zeigen Soldaten, Drohnen, Panzer und Vormarschbilder als dramatische Bewährungs- oder Heldenerzählung. Es erscheinen rechte bis rechtsextreme Botschaften stärker über Popkultur, Musik, Fitness, Kampfsport, Merchandise und Werbung. In anderen Feeds bleiben Familie, Geburt, Ehe, Hijab und Aussehen präsent; sie werden häufig als Beispiele dafür genutzt, wie man „richtig" lebt, liebt, glaubt oder aussieht.

2. Prägende Narrative & Muster

Krieg als Bewährungsraum: Frontbilder und Soldatenstatus vermitteln Stärke, Opferbereitschaft und Loyalität; Gewalt wird teils ästhetisiert oder als notwendige Härte gerahmt.

Erfolg durch Härte: Fitness-, Box-, Gaming- und Money-Mindset-Content verknüpft Anerkennung mit Disziplin, Dominanz, Statussymbolen und Formeln wie „get rich" oder „stay hard".

Mobilisierung über Popkultur: Politische und extremistische Botschaften wirken niedrigschwelliger, wenn sie über Rap/Rock, Meme-Ästhetik, Merch oder motivierende Kurzclips verbreitet werden.

Alltag als Normbühne: Familien-, Religions- und Körperthemen werden öffentlich erzählt und bewertet; private Entscheidungen erscheinen als Maßstab für Zugehörigkeit, Moral oder Attraktivität.

3. Ableitbare Risiken

- Extremistische, propagandistische oder gewaltbezogene Inhalte können durch Musik, Fitness und Lifestyle weniger politisch und dadurch anschlussfähiger wirken.
- Härte- und Erfolgsnarrative können sozialen Druck verstärken und abwertende Geschlechter- oder Körperbilder normalisieren.
- Intime Alltags- und Glaubensinhalte können zu öffentlicher Bewertung, Beschämung oder vereinfachten Vorstellungen von „richtigem" Leben beitragen.

4. Handlungsimpulse für pädagogische Fachkräfte

- Ästhetik entschlüsseln: Mit Jugendlichen herausarbeiten, wie Musik, Schnitte, Fitnessbilder oder Merch politische Botschaften emotional aufladen.
- Statussprache reflektieren: Fragen, was in Clips als „stark", „erfolgreich" oder „hart" gilt und wer dadurch abgewertet wird.
- Normen sichtbar machen: Bei Familien-, Körper- oder Religionscontent besprechen, welche Lebensentwürfe als richtig erscheinen und welche Perspektiven fehlen.